

# Arbeitsgemeinschaft

## Allgemeines Verwaltungsrecht/Verwaltungsprozessrecht

Termin 12 – 24.01.2022

Carlos Deniz Cesarano

Wissenschaftlicher Mitarbeiter – Zentrum für Europäische Integrationsforschung  
(Lehrstuhl Prof. Koenig)

# Exkurs: EU-Beihilferechtliche Besonderheiten im Rahmen der Aufhebung von Verwaltungsakten

- Die behördliche Aufhebung von Verwaltungsakten ist insbesondere im Subventionsrecht von Bedeutung. Demnach ist durchaus auch eine **beihilferechtliche Einkleidung des Falles** denkbar
- Die Bedeutung des EU-Beihilferechts (Artt. 107 ff. AEUV) schlägt sich in einer Modifikation des nationalen Rechts nieder. Es bleibt somit im Grunde bei einer typischen Prüfung der **Rechtmäßigkeit eines Aufhebungsbescheides gem. §§ 48, 49 VwVfG**, wobei es einige **unionsrechtlich bedingte Besonderheiten** zu beachten gilt

## **Verwaltungsprozessuale Verknüpfung**

Die behördliche Aufhebung von Verwaltungsakten erfolgt häufig im Zusammenhang mit einer Anordnung der Erstattung bereits erbrachter Leistungen gem. § 49a VwVfG. In diesem Falle können beide Klagebegehren (Aufhebung des Aufhebungsbescheides sowie Aufhebung des Erstattungsbescheides) in einer einheitlichen Klage verfolgt werden (**objektive Klagehäufung gem. § 44 VwGO**)

# Das Beihilfeverbot gem. Art. 107 AEUV

- Um den Wettbewerb möglichst frei von staatlichen Einflussnahmen zu halten, statuiert der Art. 107 I AEUV das **unionsrechtliche Beihilfeverbot**

*„Soweit in den Verträgen nicht etwas anderes bestimmt ist, sind **staatliche oder aus staatlichen Mitteln** gewährte Beihilfen gleich welcher Art, die durch die **Begünstigung bestimmter Unternehmen oder Produktionszweige** den **Wettbewerb verfälschen oder zu verfälschen drohen**, mit dem Binnenmarkt unvereinbar, soweit sie den **Handel zwischen Mitgliedstaaten beeinträchtigen**.“*

- Im Grundsatz gilt somit ein **präventives Verbot** staatlicher Beihilfen
  - Der Art. 107 II AEUV sieht **Legalausnahmen** von diesem präventiven Verbot vor
  - Gem. Art. 107 III AEUV ist zudem eine **Genehmigung durch die Kommission** möglich

# Das Durchführungsverbot gem. Art. 108 III AEUV

- Um eine effektive Überwachung der Einhaltung des Beihilfeverbotes gem. Art. 107 I AEUV zu gewährleisten, enthält der Art. 108 III AEUV die sog. **Notifizierungspflicht** sowie das **Durchführungsverbot**

*„Die Kommission wird von jeder beabsichtigten Einführung oder Umgestaltung von Beihilfen **so rechtzeitig unterrichtet, dass sie sich dazu äußern kann.** (...) Der betreffende Mitgliedstaat **darf die beabsichtigte Maßnahme nicht durchführen, bevor die Kommission einen abschließenden Beschluss erlassen hat.**“*

- Soweit eine Beihilfe nicht unter die Legalausnahmen des Art. 107 II AEUV fällt, ist somit stets eine **Notifizierung bei der Kommission** durchzuführen. Ansonsten besteht ein **absolutes Durchführungsverbot**

**Beachte:** Ein Verstoß gegen Art. 108 III AEUV führt automatisch zur **Rechtswidrigkeit des Subventionsbescheides**

# Modifikationen des § 48 VwVfG

- Ein Verstoß gegen das Beihilfe- und Durchführungsverbot gem. Art. 107 I, 108 III AEUV führt zudem zu einigen **Modifikationen gem. § 48 VwVfG**
- Grund für diese Modifikationen ist das **unionsrechtliche Effizienzgebot gem. Art. 4 III EUV** (*effet utile*). Demnach sind die Mitgliedstaaten dazu verpflichtet, die **praktische Wirksamkeit des Unionsrechts** sicherzustellen
- Demnach dürfen der nationale Vertrauensschutz sowie verfahrenstechnische Besonderheiten nicht die **praktische Wirksamkeit des unionsrechtlichen Wettbewerbsschutzes** schmälern. Der § 48 VwVfG ist also **unionsrechtskonform auszulegen**
  - Kein Vertrauensschutz gem. § 48 II VwVfG; **unionsrechtlicher Vertrauensschutz** bei Einhaltung des Art. 108 III AEUV
  - Keine Anwendung der Jahresfrist gem. § 48 IV VwVfG
  - Ermessensreduzierung auf Null